

Prof. em. Alberto Bondolfi

Professeur d'éthique, Université de Genève

Bedingungen und Kriterien für einen gerechten Frieden aus ethischer Sicht

Alle Menschen sehnen sich danach, dass Frieden in der Welt herrschen möge. Der Weg zu einem gerechten Frieden ist aber steinig, sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht. Ziel dieser Intervention ist sicherlich nicht alle Probleme dieses Weges definitiv bewältigen und lösen zu wollen, sondern lediglich einige Argumente zugunsten einer gerechten Friedensstrategie darzustellen und plausibel zu machen.

Wenn zwei Grössen (Staaten, Völker oder sonstige gesellschaftliche Gruppen) sich gegenseitig gewaltsam bekämpfen und zumindest prinzipiell einen gegenseitigen Frieden schliessen wollen, dann ist die Heranziehung einer dritten Kraft, die über beide Grössen steht, unbedingt notwendig. Ausgehend vom Prinzip, dass niemand Richter in eigener Sache sein darf, wird hier anhand konkreter Normen des Völkerrechts und des internationalen Rechts gezeigt, wie eine solche übergeordnete Instanz einen gerechten Frieden vorbereiten und durchsetzen kann.

Bei Kriegshandlungen zwischen verschiedenen Staaten kommen leider auch strafbare Operationen mit tödlichen Folgen vor. Es ist Aufgabe von spezifischen Gerichten solche Handlungen zu ahnden, und zwar mittels Strafprozesse, welche die Täter zur Rechenschaft ziehen. Solche Prozesse können sowohl während des Krieges (*in bello*) als auch nach den Kriegsereignissen (*post bellum*) geschehen.

Die Sanktionen, die an diesen Stellen ausgesprochen werden, müssen in Gesetzestexten vorgesehen werden und können auch Alternativformen an der Stelle von Gefängnisstrafen vorsehen. Damit werden auch Versöhnungsprozesse zwischen allen Parteien des kriegerischen Konflikts erleichtert und sogar ermöglicht.



Alberto Bondolfi, né en 1946, est professeur honoraire d'éthique auprès de la Faculté de théologie de l'Université de Genève. Il a étudié la philosophie et la théologie à l'Université de Fribourg avec un doctorat en théologie morale en 1977. A partir de 1979 il a été engagé comme chercheur permanent à l'Institut d'éthique sociale de l'Université de Zurich. A partir de 2001 il a été nommé comme professeur d'éthique à la Faculté de théologie de l'Université de Lausanne d'abord et à cette de l'Université de Genève ensuite. Il est retraité depuis 2011. Il a été membre de la Commission d'éthique pour les problèmes de la médecine humaine de la Confédération et il a présidé la Société suisse d'éthique biomédicale.